

ton takt

THE ART OF FRITZ WUNDERLICH

Auszüge aus Passionen, Opern und Operetten

Diverse Interpreten/Universal/DG 7 CD 477 5305, ADD

Schönster Stimmklang



Dietrich Fischer-Dieskau war derart von Fritz Wunderlich angetan, dass er „fast erschrak“, als er ihn als jungen Mann im Jahr 1956 zum ersten Mal hörte. Tatsächlich konnte Wunderlich in Deutschland im lyrischen Fach niemand das Wasser reichen. Und das blieb so bis heute. Klangschröner hat auch Johann

Sebastian Bach nie jemand gesungen. Das ist insofern bemerkenswert, als Werke des barocken geistlichen Komponisten einen Schwerpunkt in Wunderlichs Repertoire ausmachten. Als Evangelist konnte selbst Nachfolger Peter Schreier nicht annähernd den grandiosen Eindruck hinterlassen wie Wunderlich. Auszüge aus dem Weihnachts- und dem Osteroratorium, der Matthäuspasion, dem Magnifikat und der Kantate BWV 31 zeigen, wie sehr der Tenor im Sakralwerk Bachs zu Hause war. Da darf man getrost vernachlässigen, dass Aufnahmen aus den 50er-Jahren in der Regel nicht dem Standard moderner Barock-Interpretation entsprechen.

Überhaupt konzentriert sich bei dieser Edition mit sieben pralenden CDs alles auf den Ausnahmesänger, so dass der Stellenwert der jeweiligen Begleiter, Orchester und Dirigenten nicht die Rolle spielt wie bei Gesamtaufnahmen. Jochums „Entführung“ fehlt ein wenig der Effet, Böhmss „Zauberflöte“ klingt etwas schöngefärbt, und Kurt Eichhorn dürfte nicht der ideale Interpret italienischer Opern gewesen sein. Auch für Händel, Monteverdi und Gluck trifft das für Bach Gesagte zu. Dennoch sang niemand „Ombra ma fu“ schöner als Wunderlich. Beachtlich ist daneben der Anteil an Kunst- und populären Liedern sowie Operetten, drei Genres, in denen Wunderlich ebenfalls Maßstäbliches geleistet hat.

Zu Weihnachten



MERRY CHRISTMAS

Frohe Weihnachten. Weihnachtsmusik klassischer Komponisten/DG 2 CD 477 5759

Feierlich

Weihnachtssampler gibt es zuhauf. Viele aber werden mit wenig Liebe und in einfachstem Outfit für ein paar Euro auf den Markt geworfen. Die Zusammenstellung von Deutsche Grammophon, eine Fortsetzung des ersten Weihnachtsalbums (2 CD 474 5732) mit historischen Aufnahmen aus den 50er-Jahren, aber lockt auf vielfältige Weise: Die Auszüge aus Bach'schen Klassikern und Werke von Buxtehude, Praetorius oder Reinicke bieten durchweg hochkarätige Einspielungen mit Stars wie Prey, Walcha, Karl Richter, Fischer-Dieskau und Wunderlich und feierlichen Glanz zum Fest.

THE MAGIC OF FRITZ WUNDERLICH

Diverse Komponisten und Interpreten. 2 CDs + Bonus

DVD/Universal/DG 477 5575, ADD

Nobler Querschnitt



Wem sieben CDs etwas zu viel werden, für den könnte die nobel aufgemachte Edition „The Magic of Wunderlich“ zur idealen Alternative für die üppige Box werden. Wunderlich wird querebeet als Interpret des Oratoriums, der Oper und des Liedgesangs vorgestellt. Interessant sind einige zuvor unveröffentlichte Aufnahmen aus „Don Gio-

vanni“ und „Rosenkavalier“. Die Bonus-DVD liefert nicht nur Ausschnitte aus der nachfolgend besprochenen Rossini-Aufnahme, sondern auch aus der berühmten von Tschairowskys „Eugen Onegin“, die bislang leider noch nicht komplett veröffentlicht wurde. Lenskys Arie hört man allenfalls in älteren russischen Versionen, die auf solch legendäre hohe lyrische Tenöre wie Ivan Koslovsky zurückgreifen konnten, in ähnlich stimmlicher wie ausdrucksvoller Qualität. Bei allen Editionen zum 75. Geburtstag des Künstlers muss man sich natürlich vergegenwärtigen, dass sie nur einen Ausschnitt aus seinem Vermächtnis bieten, da er auch bei anderen Labels, vor allem bei EMI, vertreten ist. Lohnend sind auch Abstecher zu Live-Firmen, die immer wieder spannende Raritäten zu Tage fördern.

GIOACCHINO ROSSINI

Barbier von Sevilla. Bayerische Staatsoper/Wunderlich/Prey/Köth/Proebstl/Hotter/Joseph Keilberth/Universal/DG DVD-

Festliches Ereignis



Endlich hat ein großes Dokument des gefilmten Bühnentheaters als DVD seinen offiziellen und damit technisch adäquaten Weg in die Klassik-Abteilungen gefunden. Joseph Keilberth war zwar weitaus mehr für Wagner oder Strauss berühmt als für Gioacchino Rossini, sein „Barbier von Sevilla“ aber gehört zur Sonderklasse. Da singen Stars der deutschen Oper wie Wunderlich, Prey, Köth und Hotter, was zwar die Italianità etwas zurücknimmt, aber sängerische Leckerbissen verspricht. Und die komödiantische Spritzigkeit ist schlicht umwerfend. Am 1. Weihnachtsfeiertag 1959 wurde die Aufführung aus dem Münchner Nationaltheater live übertragen. Ein wahrhaft festliches Ereignis, das noch heute trotz fehlender Farbe nichts von seinem Charme eingebüßt hat. Höhepunkt des Mitschnitts ist fast selbstverständlich der junge Fritz Wunderlich, dem man seine Spielfreude ansieht.

ALEXANDER WERNER